



Der Facharzt steht Rede und Antwort

Eltville. – Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von seelisch erkrankten Menschen lädt alle Interessierten ein zu einer offenen Informationsveranstaltung zum Thema „Im Dialog: Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie steht Rede und Antwort für die Fragen der Teilnehmer“. Referent ist Dr. Anton Lehr, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Eichberg der Vitos Rheingau gGmbH. Der Veranstaltungsort ist im Erdgeschoss der Tagesstätte des Lebensraum Rheingau-Taunus, Schwalbacher Straße 44, 65343 Eltville. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 16. März, um 18 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

RSV Eltville gründet Mountainbikegruppe

Eltville. – Der Radsportverein Eltville gründet eine Mountainbikegruppe. Erster Treffpunkt ist am Sonntag, 21. März, um 10 Uhr am Schulzentrum Eltville, Wiesweg. Danach soll jeden Sonntag um 10 Uhr an gleicher Stelle eine regelmäßige Ausflugstour unternommen werden. Jugendliche ab zwölf Jahren und auch Erwachsene sind willkommen.

Bastian Schäfer und Jens Rücker werden die sonntägliche Ausfahrten organisieren. Carlo Schicker und Cordula Tron stehen als Mitorganisatoren zur Verfügung. Je nach Interesse und Können werden Gruppen gebildet. Verschiedene Ausfahrten, weitgehend außerhalb von befahrenen Straßen, stehen zur Verfügung.

Jeder der ein fahrtüchtiges Mountainbike besitzt ist willkommen. Der Verein macht darauf aufmerksam, daß Helmpflicht besteht – ohne Helm keine Teilnahme.

Anmeldungen sind nicht notwendig. Bei Rückfragen steht Bastian Schäfer unter Telefon 0710/4635664 zur Verfügung.

Die Kehrseite der Freiheit ist die Verantwortung

Schwester Philippa Rath sprach über Hildegard von Bingen und auch über sich selbst

Erbach. (chk) – Man könnte meinen, es sei bereits alles über Hildegard von Bingen gesagt worden, dennoch erlebte ein aufmerksames Publikum in der Johanneskirche dazu einen spannenden und überaus lebendigen Vortrag. „Himmliches mit Irdischem verbinden – die Welt der Hildegard von Bingen“, war das Thema von Gastrednerin Schwester Philippa Rath im Triangelis-Forum der evangelischen Kirchengemeinde Eltville-Erbach-Kiedrich. „Ich kenne die Eibinger Schwestern sehr gut, aber ich habe noch nie einen so persönlichen Vortrag gehört, bei dem so persönliche Fragen gestellt werden durften“, sagte ein beeindruckter Gast im Anschluß.

„Wir haben es mit einer ungeheuer vielfältigen Frau zu tun, die viel geleistet hat“, stellte Pfarrer Dr. Frank Löwe Schwester Philippa Rath vor. „Sie hat Politikwissenschaft, Geschichte und Theologie studiert und hat als Journalistin gearbeitet, bevor sie in den Orden der Benediktinerinnen eintrat und 1992 ihre Profess ablegte. Sie ist zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ihres Klosters, arbeitet als Krankenhauseselsoergerin und pflegt ihre an Alzheimer erkrankte ältere Schwester Christiane Rath.“ Nach dieser Einleitung stellte die eindrucksvolle Frau am Mikrofon die Frau vor, deren Weg sie ins Triangelis-Forum eingeladen war: Hildegard von Bingen, die sich – wie Schwester Philippa und ihre Mitschwester – 900 Jahre zuvor dem benediktinischen Lebensrhythmus von Gebet und Arbeit „ora et labora“, unterworfen hatte.

Glaubensstarke Rebellin

„Ich kannte Hildegard von Bingen überhaupt nicht, doch die Arbeit in unserem Kloster bringt es mit sich, daß ich mich seit 1992 viel mit ihr beschäftigt habe – anfangs zwangsweise. Je mehr ich über sie erfahren habe, desto mehr hat sie mich fasziniert“, erklärte Schwester Philippa. „Hildegard von Bingen war glaubensstark. Wer an Gott glaubt, steht fest auf dem Boden und hat wenig Menschenfurcht. Sie war sehr freiheitsbewußt, aber sie hat immer gesagt: Die Kehrseite der Freiheit ist die Verantwortung. Hildegard war eine Frau ihrer Zeit, eine Frau des ganzheitlichen Weltbilds. Nach dieser Ganzheitlichkeit suchen die Menschen heute wieder.“

Schwester Philippa skizzierte Lebensweg und -werk Hildegards: Vom kleinen Mädchen aus adeliger Familie, über die gelehrige Schülerin von Jutta von Sponheim im Kloster Disibodenberg bis zur Gründerin der ihrer Frauenklöster auf dem Binger Rupertsberg und in Eibingen – eine Frau, in deren Leben Macht und Barmherzigkeit eine wichtige Rolle spielten, eine rebel-



Pfarrer Dr. Frank Löwe dankte Schwester Philippa Rath für ihren lebendigen Vortrag.

lische Frau, die Gott gehorchte, und dem Klerus und den Mächtigen der Welt die Stirn bot. In dem Vortrag fehlte auch nicht ein kurzer Einblick in Hildegards theologisch-visionäre Schriften, wie auch in ihre Kompositionen. „Musik war ihr wichtig. Sie hat 77 Lieder komponiert.“

Schwester Philippa Rath, die als eine der besten Hildegard-Kennerinnen gilt, hat Margarete von Trotta vor und während der Dreharbeiten zum Film „Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“ beraten und wird häufig gefragt, was sie von diesem Film halte. „Das Beste ist, daß der Film überhaupt gedreht wurde“, betonte die Expertin und lobte die schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller, gute Filmsequenzen und die verwendeten Originalzitate Hildegards. Die erfundene Spielfilmszene um eine schwangere Nonne als Motiv, den Disibodenberg zu verlassen, befand sie für überflüssig. „Hildegard hatte ein viel stärkeres Motiv: Sie wollte von der Peripherie ins Zentrum kirchlicher und politischer Macht. Sie hat das Kloster auf dem Rupertsberg selbst geplant; es war schon besser ausgestattet als unser Kloster heute.“

Persönliche Fragen „Hildegard hatte den Mut gegen den Strom zu schwimmen. Stehen die Benediktinerinnen heute auch in dieser Tradition?“, war eine von mehreren Fragen, die aus dem Publikum an Schwester Philippa gestellt wurde. „Die Orden sind per se ein Stachel im Fleisch der Kirche. Sie haben schon immer eine gewisse äußere und innere Unabhängigkeit. Institutionalisieren kann man Hildegards Haltung jedoch nicht; es sind immer einzelne Ordens-

leute, die gegen den Strom schwimmen“, erklärte Schwester Philippa, die für sich in Anspruch nahm, auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen, wo es nötig sei.

In ihrem Vortrag hatte sie außerdem erwähnt, daß sie selbst sich 15 Jahre lang geweiert habe, dem Ruf des Klosters zu folgen. „Irgendwann packt einen der Ruf Gottes doch.“ Dazu wollte ein Zuhörer mehr wissen. „Ich habe zum ersten Mal mit 18 Jahren daran gedacht, ins Kloster zu gehen“, antwortete sie. „Damals entschied sich meine ältere Schwester für das Leben im Kloster und ich war sehr davon fasziniert.“ Doch ihr Vater wollte nichts davon wissen, daß gleich zwei Töchter Nonnen werden. Und so standen für Philippa Rath erst einmal Studium und Karriere im Vordergrund. „Der Gedanke ans Kloster war immer im Hintergrund. An meinem 33. Geburtstag bemerkte ein Gast: ‚Mit 33 muß man wissen, welchen Weg man gehen will.‘ Das ist mir so ins Herz gestoßen – und ich habe meine Entscheidung getroffen.“ „Wie sehen Sie die Zukunft der Orden und Klöster?“, war eine weitere Frage aus dem Publikum. Schwester Philippa vermutet, daß die Bindung der Menschen an ihre Pfarngemeinden weiter abnimmt und daß Klöster als geistige und spirituelle Zentren in Zukunft noch stärker gefragt werden, auch wenn ein drastischer Nachwuchsmangel zu einem weiteren Ordensschwund führen werde.

„Sie haben ein unglaubliches Wissen. Danke, daß Sie uns in die Welt der Hildegard von Bingen eingeführt haben – und ein Stück in ihre Welt“, sagte Pfarrer Löwe und überreichte Schwester Philippa einen Blumenstrauß.